

FORMEN DES GEDENKENS UND DER ERINNERUNG

Dokumente und Fotos

Dokumente und Fotos

„Nie wieder Kindermord. Keine Verjährung von Naziverbrechen.“ Aufruf zur Internationalen antifaschistischen Woche, 18.–22.4.1979.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg*

**Nie wieder
Kindermord
Keine
Verjährung von
Naziverbrechen**

**AUFRUF
ZUR
INTERNATIONALEN
ANTIFASCHISTISCHEN
WOCHE
18.-22. APRIL 1979
HAMBURG**



AUFRUF



NIE WIEDER KINDERMORD – KEINE VERJÄHRUNG VON NS- VERBRECHEN

Im Internationalen Jahr des Kindes gedenken Hamburgs Bürger der dreizehn Millionen ermordeten und umgekommenen Kinder des 2. Weltkrieges, unter ihnen auch 20 Kinder, die in der Schule Bullenhuser Damm erhängt wurden.

In der Nacht vom 20. zum 21. April 1945, als die vorrückenden britischen Truppen bereits vier Kilometer südlich von Hamburg standen, wurden in der Rothenburgsorter Schule Bullenhuser Damm 20 jüdische Kinder aus verschiedenen Nationen – namentlich Holland, Frankreich, Jugoslawien und Polen – im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren – von der SS ermordet. Mit ihnen starben auch zwei Häftlingsärzte, zwei Häftlingspfleger und 30 sowjetische Kriegsgefangene. Die Schule war damals ein Außenkommando des KZ's Neuengamme.

Mit der Ermordung dieser Kinder sollten entscheidende Beweise für die faschistischen Menschenversuche, die im KZ Neuengamme von SS-Ärzten an die Kindern vorgenommen sind, beseitigt werden.

Den ermordeten Kindern können wir das Leben nicht wiedergeben. Aber wir können verhindern, daß sich solche Verbrechen wiederholen. Wir wenden uns gegen Verbrechen an Kindern, die auch in diesen Tagen von faschistischen Regimen wie in Chile, Nicaragua und Uruguay begangen werden. Das Schicksal der Kinder vom Bullenhuser Damm ist für uns Verpflichtung, gegen diese Verbrechen aktiv zu werden. In diesem Sinne wollen wir am Jahrestag dieser verbrecherischen Taten der Kinder gedenken.

MAHN- und GEDENKKUNDGEBUNG

am Freitag, dem 20. April 1979, 18.00 Uhr
vor der Schule Bullenhuser Damm und zu einer

INTERNATIONALEN FORUMVERANSTALTUNG

am Sonnabend, dem 21. April 1979, um 15.00 Uhr, im Audimax, von Melle-Park

- FÜR DIE NICHTVERJÄHRUNG VON KRIEGSVERBRECHEN UND VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT
- FÜR DIE AUFLÖSUNG DER SS-VERBÄNDE
- FÜR DIE UNTERBINDUNG JEDLICHER NAZI-PROPAGANDA

Mit dieser Forderung bekunden wir auch unsere Übereinstimmung und Verbundenheit mit der Internationalen Widerstandsbewegung am 21. April 1979 in Straßburg, wo zehntausende europäischer Bürger gegen die Verjährung demonstrieren werden.

Wir setzen uns dafür ein, daß alle Verantwortlichen wegen dieser Verbrechen gegen die Menschlichkeit und somit wegen dieser Kindermorde endlich zur Rechenschaft gezogen werden. Das Verfahren gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer Arnold Strippel, der als Stützpunktleiter der Hamburger Ausenkommandos des KZ's Neuengamme auch für die Schule Bullenhuser Damm zuständig war, wurde z.B. mit der bekannten Formel vom „Beweisnotstand“ bzw. der Nichtanerkennung der „eindeutig Strippel belastenden“ Aussagen 1967 eingestellt.

Neben einigen unverbesserlichen Alt-Nazis, gibt es aber in unserer Stadt auch junge Leute, die solche Verbrechen tolerieren, die das Andenken der im KZ umgekommenen Opfer verunglimpfen und dreist behaupten, daß in den faschistischen Vernichtungslagern keine Menschen umgekommen sind! Wir wenden uns entschieden gegen diese neofaschistischen Kräfte, die nicht nur in wachsendem Umfang Waffenlager anlegen, sondern auch schon zu Sprengstoffanschlägen gegen Sendeanlagen greifen und Antifaschisten auf Mordlisten setzen.

Angesichts dieser Situation erneuern wir unsere Forderungen, die am 9. November 1978 bereits von über 15 000 Hamburgern unterstützt wurden:

- Verbot aller rechtsextremistischen und faschistischen Organisationen sowie Unterbindung jeglicher Nazi-Propaganda.
- Verhinderung der vorgesehenen Verjährung von NS- und Kriegsverbrechen durch Beitritt der Bundesregierung zur UNO-Konvention zur Nichtverjährung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.
- Umfangreichere und bessere Aufklärung und Information in den Schulen über Ursachen, Ziele und Verbrechen des Nationalsozialismus und über den antifaschistischen Widerstandskampf.

Aus Anlaß des Jahrestages der Ermordung der zwanzig Kinder in der Schule Bullenhuser Damm rufen wir im „Internationalen - UNO - Jahr des Kindes“ – gemeinsam mit den ehemaligen Häftlingen und Deportierten des KZ Neuengamme, der Amicale Internationale de Neuengamme und der Arbeitsgemeinschaft Neuengamme – auf, zu einer

Diesem Aufruf haben bisher zugestimmt:

Fritz Bringmann, Generalsekretär Amicale Internationale de Neuengamme – Josef Händler, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Neuengamme e.V. – VVN-Bund der Antifaschisten e.V. Land Hamburg – Harry Naujoks, Verfolgter des Naziregimes und langjähriger Lagerältester des KZs Sachsenhausen – Walter Koppel, Filmproduzent – *Deutsche Jugenddemokraten*

Landesjugendring Hamburg e.V. Im Landesjugendring arbeiten zusammen: Arbeitsgemeinschaft freier Jugendverbände AGfJ e.V. – Arbeitsgemeinschaft Hamburger Pfadfinderverbände AHP – Arbeitsgemeinschaft humanitärer Jugendverbände AGHJ – Christlicher Verein junger Menschen zu Hamburg e.V. CVJM – Jugend der deutschen Angestelltengewerkschaft DAG-Jugend – Deutsche Beamtenschaft Jugend DBB-Jugend – DGB-Gewerkschaftsjugend Hamburg DGB-Jugend – Evangelische Jugend Hamburg EJH – Evangelisch-methodistische Jugend Hamburg EmJ – Hamburger Sportjugend im HSB – Katholische Jugend Hamburg KJH – Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend Hamburg SDAJ – Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken – Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder VCP – sowie Jungsozialisten in der SPD Hamburg – Landes-Asten-Konferenz Hamburg – Schülerrammer Hamburg – Verband Hamburger Spielplatzinitiativen e.V.

Frauke Martin, SPD-MdB – Konrad Lubbert, Pastor – Donata Höffer, Schauspielerin – Gisela Wiese, Erzieherin (Pax Christi-Bewegung) – Sozialistischer Schülerring Hamburg – Demokratische Jugendpresse e.V. Hamburg – Birgit v. Randow, Gewerkschaftsfunktionärin, Betriebsrätin – Günther Schwarberg, Reporter – Jürgen Duenbostel, Journalist – Tomas Steffens, Vors. d. Schülerrammer Hamburg – Dirk van Versendaal, Peter Wittenberg, Peter Landversie, Schulsprecher d. Bismarckgymnasiums – Lars Wendt, Schulsprecher – Deutsche Friedensgesellschaft/VK Gruppe Hamburg – Deutsche Friedens-Union DFU, Landesverband Hamburg – Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit IFFF Gruppe Hamburg – Kinderhilfe Chile Hamburg, Gerd Riem, Landesvor. d. Junge Pioniere, Hamburg – Frauenfriedensbewegung Hamburg

– Tomas Harms, 2. Vorsitzender, MSB Spartakus Hamburg – Horst-Dieter Riechers, Vors. d. SDAJ Hamburg – DKP-Betriebsvorstand Hamburg, i.A. Wilfried Otto – Dr. Peter Schütt, Demokratischer Kulturbund, Gruppe Hamburg – Erna Mayer, Geschäftsführer Internationale Buchhandlung GMBH – Jürgen Schneider, Rechtsreferendar Personalrat – Werner Schroeder, 2. Betriebsratsvors. – Gerd Moss, ehem. russisch u. politisch Verfolgter (Mitglied der Jüdischen Gemeinde) – Kurt u. Steffi Wittenberg, ehem. jüdisch Verfolgte – Esther Bejarano, ehem. jüdisch Verfolgte – Walter Moller, Vors. d. Kuratoriums Gedenkstätte Ernst Thalman, Verfolgter des NS-Regimes – Horst Wehber, Bau-Ing. Stade – SK Wolfgang Runge „Das sozialistische Nachrichtenmagazin – Chile-Solidaritäts-Komitee, Hamburg – Karl-Rainer Fabig, Arzt (Vorstandsmitgl. d. Freundschaftsges. Bundesrepublik Deutschland – SR Vietnam) – Klaus Grünwald, Betriebsratsvors. – Ortsvorstand d. I.G. Druck u. Papier, OV Hamburg – Werner Deest, AStA Fachhochschule Hamburg

Herausgeber: Antifaschistische Initiative, Hamburg c/o Simon-v.-Utrecht-Str. 4 d, 2000 Hamburg 4, Verantwortlich: Rolf Herrmann

Holocaust in Hamburg



Schule Bullenhuser Damm

Kindermord in der Schule Bullenhuser Damm



DIE NAMEN DER KINDER

Jungen:

Hornemann, Holländer, 8 Jahre
Steinbaum, Pole, 10 Jahre
Hornemann, Holländer, 12 Jahre
James, Pole, 6 Jahre
Junglieb, Jugoslawe, 12 Jahre
Desmonie, Pole, 7 Jahre
Kohn, Franzose, 12 Jahre
Reichenbaum, Pole, 10 Jahre
Desimone, Sergio, Italiener

Mädchen:

Morgenstern, Französin, 12 Jahre
Goldinger, Polin, 11 Jahre
Birnbaum, Polin, 12 Jahre
Witonska, Polin, 5 Jahre
Zylberg, Polin, 10 Jahre
Wassermann, Polin, 8 Jahre
Klygermann, Polin, 8 Jahre
Herzberg, Polin, 7 Jahre
Mekler, Polin, 11 Jahre
Altmann, Polin, 5 Jahre

20.-21. April 1945

In der Nacht vom 20. zum 21. April 1945 ermordete die SS in der Schule Bullenhuser Damm, damals Außenstelle des KZ Neuengamme, 20 jüdische Kinder verschiedener Nationalitäten, zwei französische Ärzte und zwei holländische Pfleger.

An diesen Kindern, die von Auschwitz nach Neuengamme gebracht wurden verübte die SS verbrecherische „medizinische“ Versuche – der SS- Arzt Heißmeyer mißbrauchte die Kinder als lebendige Versuchskaninchen. Als das Nazireich militärisch zusammenbrach, versuchten alle beteiligten SS- Leute die Spuren ihrer Verbrechen zu beseitigen.

Im Heizungskeller der Schule Bullenhuser Damm in Hamburg-Rothenburgsort wurden die Kinder betäubt und dann stranguliert – das jüngste der Kinder war 5 Jahre alt, das älteste 12 Jahre alt.

Die Hauptverantwortlichen für diesen bestialischen Kindermord wurden nur teilweise für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen: Lagerkommandant Pauly und der SS-Arzt Trzebinski wurden im Curio-Haus-Prozeß 1946 zum Tode verurteilt und hingerichtet, SS-Arzt Kurt Heißmeyer vor Jahren in der DDR zu lebenslanger Haft verurteilt – SS-Obersturmführer Arnold Strippel jedoch, der Verantwortliche für alle Außenstellen des Neuengammer KZs, so auch für die Außenstelle Bullenhuser Damm, lebt heute als freier Mann unter uns. 1967 wurde das Verfahren gegen ihn in der Sache Bullenhuser Damm von der Staatsanwaltschaft Hamburg eingestellt: Die Ermordung der Kinder sei zwar „vorsätzlich“ gewesen, sie erfülle jedoch nicht „das Tatbestandsmerkmal der Grausamkeit“, da den Kindern „über die Vernichtung ihres Lebens hinaus kein weiteres Übel zugefügt worden“ sei – . . . „sie hatten insbesondere nicht lange seelisch oder körperlich zu leiden“.

zwei der

Kinder mit Operationsnarben der medizinischen Verbrechen.



Einer der für den Tod der Kinder Verantwortlichen lebt mitten unter uns: der ehemalige SS-Obersturmführer Arnold Strippel

Die ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE HAMBURG wird zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Neuengamme für die B.R.D. und allen internationalen Gästen, unter ihnen die überlebenden Angehörigen der Kinder aus Frankreich und den Niederlanden, den Anklägern des Curio-Haus-Prozesses aus Großbritannien, Verfolgten aus der VR Polen und der DDR und Delegationen aus Dänemark, Frankreich und den Niederlanden, in zwei zentralen Veranstaltungen der Kinder gedenken, über die Nazizeit informieren und für heute die moralischen und politischen Konsequenzen ziehen:
NIE WIEDER KINDERMORD – KEINE VERJÄHRUNG VON NAZIVERBRECHEN.

18 ERZIEHUNG IM FASCHISMUS – ANTIFASCHISTISCHE ERZIEHUNG
DFU 20.00 h Innocentiastraße 21

KINDER UND FASCHISMUS IN LATEINAMERIKA
am Beispiel Chile, Nicaragua und Uruguay
mit Pater Anatol Feid

Pastor Christian Arndt
und Sonja Breier de Pérez
Martin Luther King Haus Grindelallee 9
19.30 h.

Chile Solidaritäts Komitee Hamburg
BEHINDERUNG UND FASCHISMUS
Schülerkammer Hamburg

19.00 h Schule Curschmannstraße

19 **IM NAMEN
DES FÜHRERS**

Naziverbrechen an Kindern
Dokumentarfilm von Lydia Chagoll
s/w 87 Min. Belgien 1977
dieser Film erhielt den Prix Cavens 1977
und den Spezialpreis der Jury Leipzig 1978.

VVN-Bund der Antifaschisten
Hotel am Holstenwall 19.00 h.

20 **KINDERMORD
BULENHUSER
DAMM**

MAHN+GEDENKKUNDGEBUNG

Beginn 18.00 h. Grossmannstraße
5 Min. Weg von der S Rothenburgsort

Es sprechen internationale Gäste und
Augenzeugen des Geschehens um den
20./21. April 1945 Wir bitten alle
Teilnehmer zum Gedenken an die
Kinder eine Blume zur Kundgebung
mitzubringen.

ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE

21 **KINDER IM
FASCHISMUS**

Beginn 15.00 h Audimax v Melle Park
Zum Thema: Verbrechen an Kindern
Verjährung – Antifaschismus aktuell
Kurzreferate von Experten und
Betroffenen Szenen, Dias und Lieder

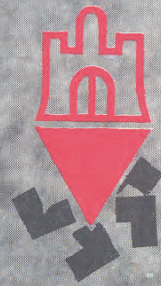
ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE

22 **ALTERNATIVE
STADTRUND-
FAHRT**

Fahrt zum Gelände des ehemaligen
Konzentrationslagers Neuengamme KZler berichten –
Kundgebung mit intern. Delegationen.

Beginn 10.00 h Dauer ca. 4 Std. Abfahrt: Gewerkschaftshaus
Besenbinderhof

Preis DM 4,- Schüler, Lehrlinge etc. DM 2,50
Anmeldung: Landesjugendring Hamburg Tel.: 250 30 85





Dokumente und Fotos

Programm der Gedenkfeier für die Kinder
vom Bullenhuser Damm, 20.4.1980.

*KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg*

35. JAHRESTAG-KINDERMORD AM BULLENHUSER DAMM

NIE WIEDER KRIEG – NIE WIEDER FASCHISMUS



Die Antifaschistische Initiative Hamburg rufft auf zur Teilnahme an einer internationalen Mahn- und Gedenkkundgebung anlässlich des 35. Jahrestages der Ermordung der Kinder vom Bullenhuser Damm

20. April 1980

11⁰⁰ Uhr Schule

Bullenhuser Damm

5 Min. v. der S-Bahn Rothenburgsort

Es sprechen:

Erwin Geschonnek

ehem. Neuengammer und Überlebender der
"Cap Arcona" – Schauspieler + Regisseur aus
Berlin DDR

Henry Morgenstern

Cousin der ermordeten Jaqueline Morgenstern
aus Paris

Günther Schwarberg

Autor der Sternserie "Der SS-Arzt und die Kin-
der" aus Hamburg

es wirken ferner mit:

namhafte Schauspieler, der Chor "Hamburger
Sängerhaufen" und die "Hamburger Songgruppe"

In der Nacht vom 20. zum 21. April 1945 ermordete die SS
in der Schule Bullenhuser Damm, damals Außenstelle des KZ
Neuengamme, 20 jüdische Kinder verschiedener Nationalitä-
ten, zwei französische Ärzte und zwei holländische Pfleger.

An diesen Kindern, die von Auschwitz nach Neuengamme
gebracht wurden verübte die SS verbrecherische „medizini-
sche“ Versuche – der SS-Arzt Heißmeyer mißbrauchte die
Kinder als lebendige Versuchskaninchen. Als das Nazireich mi-
litärisch zusammenbrach, versuchten alle beteiligten SS-Ärzte
die Spuren ihrer Verbrechen zu beseitigen.

Im Heizungskeller der Schule Bullenhuser Damm in Ham-
burg-Rothenburgsort wurden die Kinder betäubt und dann
stranguliert – das jüngste der Kinder war 5 Jahre alt, das älte-
ste 12 Jahre alt.

Die Hauptverantwortlichen für diesen bestialischen Kinder-
mord wurden nur teilweise für ihre Taten zur Rechenschaft ge-
zogen: Lagerkommandant Pauly und der SS-Arzt Trzebinski
wurden im Curio-Haus-Prozeß 1946 zum Tode verurteilt und
hingerichtet, SS-Arzt Kurt Heißmeyer vor Jahren in der DDR
zu lebenslanger Haft verurteilt – SS-Obersturmführer Arnold*
Strippel jedoch, der Verantwortliche für alle Außenstellen des
Neuengammer KZs, so auch für die Außenstelle Bullenhuser
Damm, lebt heute als freier Mann unter uns. 1967 wurde das
Verfahren gegen ihn in der Sache Bullenhuser Damm von der
Staatsanwaltschaft Hamburg eingestellt: Die Ermordung der
Kinder sei zwar „vorsätzlich“ gewesen, sie erfülle jedoch nicht
„das Tatbestandsmerkmal der Grausamkeit“, da den Kindern
„über die Vernichtung ihres Lebens hinaus kein weiteres Übel
zugefügt worden“ sei – . . . „sie hatten insbesondere nicht lan-
ge seelisch oder körperlich zu leiden“.

*
Trotz zweier neuer Anzeigen, wegen Betei-
ligung an den Bunkermorden von Vught
(holl. KZ) und des Kindermordes am
Bullenhuser Damm, läuft einer der
mitverantwortlichen am Tod der 20 Kin-
der, Arnold Strippel, immer noch frei
herum.

**Am 20. April 1980 wird die Schule Bullenhuser Damm in
"Janusz Korczak Schule" umbenannt.**

Janusz Korczak ging gemeinsam mit den Kindern des von ihm geleiteten War-
schauer Waisenhauses in das Konzentrationslager Treblinka in den Tod.

Herausgeber:

Die "Antifaschistische Initiative Hamburg" in Zusammenarbeit mit der VVN-Bund der Anti-
faschisten E.V., dem Verein "Kinder vom Bullenhuser Damm" E.V. und der Arbeitsgemein-
schaft Neuengamme

2000 Hamburg 4, Simon-v.-Utrecht-Str. 4d, Tel. 31 42 54, verantw. Rolf Herrmann





Dokumente und Fotos

Jitzhak Reichenbaum am Straßenschild des Eduard-Reichenbaum-Weges in Hamburg Burgwedel, nicht datiert.

Ab 1992 wurden Straßen im Hamburger Stadtteil Burgwedel nach den ermordeten Kindern benannt. Jitzhak Reichenbaum besuchte den Eduard-Reichenbaum-Weg, der am 16. Juni 1993 nach seinem Bruder benannt wurde.

Privatbesitz



Dokumente und Fotos

„Erinnerungs-Wege“.

taz, 19.4.1995

Erinnerungs-Wege

Neue Straßen in Burgwedel erinnern an den Kindermord vom Bullenhuser Damm ■ Von Claudia Hönck

Kleine Wohnstraßen sind es, und zentral liegen sie auch nicht gerade, aber immerhin: Morgen vormittag wird in einer Feierstunde in Burgwedel offiziell der zweite Teil der „Straßen für die Kinder vom Bullenhuser Damm“ eingeweiht zum Gedenken an jene 20 fünf- bis zwölfjährigen Jungen und Mädchen, die am 20. April 1945 in einem Keller in Rothenburgsort von Nazis umgebracht wurden.

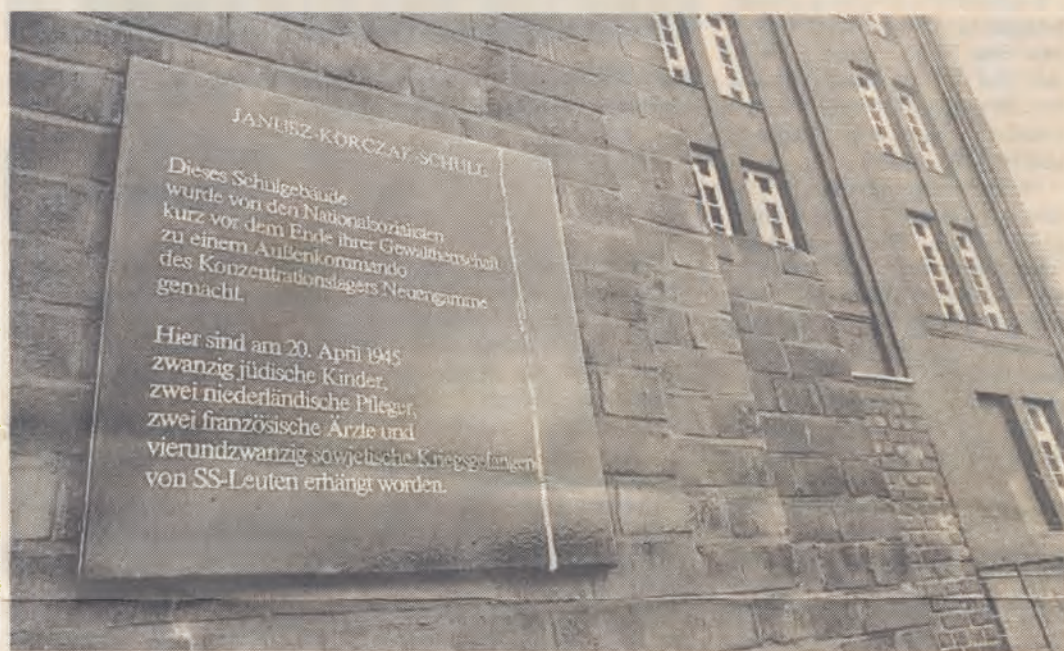
Bereits vor zwei Jahren waren in einem Festakt die ersten Straßenschilder mit den Namen der jüdischen Kinder in dem Schnelsener Neubaugebiet angebracht worden. Die Initiative dazu war vom Hamburger Schriftsteller Günther Schwarberg, der das Schicksal der Kinder in einem Buch aufgearbeitet hatte, und dem Verein „Kinder vom Bullenhuser Damm“ ausgegangen, das Ortsamt Lokstedt hatte sich –

Die 20 Kinder waren von Ende November 1944 bis zu ihrem Tod im KZ Neuengamme Opfer medizinischer Experimente. In einer abgeschirmten Extra-Baracke wurden ihnen vom Nazi-Arzt Kurt Heißmeyer Tuberkelkulturen in die eingetritzte Haut gerieben, einigen spritzte er Tuberkel-Lösung direkt in die Lungen. Heißmeyer wollte so eine Methode zur Heilung von Tuberkulose erproben – obwohl seine entsprechenden Theorien schon damals als falsch galten, wurden ihm die Menschenversuche genehmigt. Mitte Januar 1945 begann für die mittlerweile schwer erkrankten Jungen und Mädchen aus Polen, Frankreich, Jugoslawien, Italien und den Niederlanden die zweite Tortur: Ihnen wurden die Lymphdrüsen unter den Armen herausoperiert, um diese besser untersuchen zu können. Einen prinzipiellen Un-

Kurt Heißmeyer konnte noch 20 Jahre unbehelligt als Arzt in Magdeburg praktizieren, bis ihn 1966 ein DDR-Gericht zu lebenslanger Haft verurteilte. Arnold Strippel mußte sich erst sehr viel später vor dem Hamburger Landgericht verantworten. Das Verfahren wurde 1987 wegen Verhandlungsunfähigkeit des Angeklagten eingestellt.

Die Schule am Bullenhuser Damm 92 heißt mittlerweile nach dem Kinderarzt und Pädagogen Janusz Korczak, der 1942 in Polen mit seinen jüdischen Schützlingen freiwillig in den Tod ging. In ihr erinnern eine Gedenkstätte sowie ein Rosengarten an die Kinder. Hier findet morgen um 18 Uhr die zentrale Gedenkveranstaltung für die jungen Faschismus-Opfer statt.

Freitag abend um 20 Uhr führen im Theater in der Kunsthalle sieben Frauen des Alten-Theaters im Rah-



Gedenktafel an der Janusz-Korczak-Schule in Rothenburgsort

Foto: Henning Scholz

im Unterschied zu anderen Hamburger Stadtteilverwaltungen – abgeschlossen gezeigt. Der Roman-Zeller-Platz oder der Jaqueline-Morgenstern-Weg zum Beispiel erinnern nun an ein besonders erschütterndes Kapitel des Faschismus in Hamburg. In Anwesenheit von Angehörigen der Kinder sowie des israelischen Botschafters Avi Primor wird morgen unter anderem die druckfrische Broschüre „Die Kinderstraßen“ von Günther Schwarberg vorgestellt und anschließend an alle Einwohner der betreffenden Straßen verteilt. Andere Interessierte können das Heft im Einwohnermeldeamt bekommen.

terschied zwischen den Kindern und Versuchstieren habe er nicht gesehen, sagte Heißmeyer später vor Gericht.

Als am 20. April 1945 die Engländer nur noch wenige Kilometer von Hamburg entfernt waren, fiel das Todesurteil. Die Spuren der medizinischen Experimente sollten verwischt werden. Zusammen mit vier Pflegern und Ärzten sowie 24 sowjetischen Häftlingen wurden die Kinder im Heizungskeller der Schule am Bullenhuser Damm in Rothenburgsort – die wenige Tage zuvor noch ein Häftlingslager war und von Arnold Strippel verwaltet wurde – von SS-Leuten aufgehängt.

men des Thalia-Treffpunkts das Schauspiel „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“ auf. Mit dem Film „Hiobbotschaft“ von Otokar Kunze (Sonntag, 23. April, 12 Uhr) trägt das Ottenser Zeise-Kino zu den Gedenkveranstaltungen bei. Am kommenden Montag schließlich widmet sich Michael Grill in einem Dia-Vortrag dem Thema „Kinder und Jugendliche in Hamburger Konzentrationslagern“ (19.30 Uhr, Janusz-Korczak-Schule). Geführte Besichtigungen der Gedenkstätte in der Schule werden zudem am Sonntag, den 7. Mai, sowie am Sonntag, den 4. Juni jeweils um 14 Uhr angeboten.



Dokumente und Fotos



Mahnmal für die Kinder vom Bullenhuser Damm auf dem Roman-Zeller-Platz in Hamburg-Burgwedel, 13.7.2001.

Auf dem zentralen Platz in Burgwedel wurde 2001 das Mahnmal des russischen Künstlers Leonid Mogilewski aufgestellt. Ein Bronzerelief zeigt stilisiert die Gesichter der Kinder vom Bullenhuser Damm. Bürgerinnen und Bürger hatten die Initiative für die Schaffung des Mahnmals ergriffen und finanzierten es.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2005-3749



Dokumente und Fotos

Einweihung des Mahnmals für die Kinder vom Bullenhusser Damm in Hamburg-Burgwedel, 13.7.2001.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2005-3761



Dokumente und Fotos

„Briefe an die ermordeten Kinder“.

An den jährlichen Gedenkfeiern in Burgwedel beteiligen sich auch Schülerinnen und Schüler der Grundschule, indem sie Briefe an die ermordeten Kinder schreiben.

Niendorfer Wochenblatt, 6.5.2010

Gedenkfeier am Roman-Zeller-Platz

Briefe an die ermordeten Kinder

„Lieber Marek James! Was sie alles mit dir gemacht haben war total schrecklich. Du warst noch so jung und bist leider gestorben. Du wurdest auch sechs Jahre alt. Keiner wird dich vergessen. Deine Damla Gökdu-man.“ Kinderworte einer Schülerin an ein Kind, das nicht leben durfte. Geschrieben mit roter Tinte. Angeschlagen an eine Klagemauer voller Kerzen

sagte Gemeindepädagogin Marion Voigtländer: „In Schnelsen haben wir als Kirchengemeinde, die Kinder in den Kindergärten, in den Schulen oder im Jugendclub eine Form und einen Weg gefunden, uns mit diesem schrecklichen Teil unserer deutschen Vergangenheit auseinander zu setzen und der Menschen zu gedenken, die dadurch großes Leid erlitten haben. Die Kinder in Schnelsen werden nicht ahnungslos bleiben, sie sollen erfahren, was mit den Kindern geschehen ist, nach denen hier bei uns Straßen, Häuser und ein Park benannt sind.“

An den überwiegend aus Polen, aber auch aus Italien, Frankreich, den Niederlanden und Jugoslawien stammenden Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren wurden von dem SS-Arzt Dr. Heißmeyer medizinische Versuche mit Tuberkulosebakterien durchgeführt. In der Nacht des 20. April 1945 wurden die Kinder in der Schule Bullenhusener Damm erhängt,

um sie als Zeugen des Verbrechens auszulöschen.

Menschenwürde zurückgeben

In diesem Jahr beschäftigten sich die Kinder besonders mit dem Leben des Mädchens Riwka Herzberg und der beiden Jungen Marek James und W. Junglieb, schrieben ihnen Briefe und legten Blumen nieder. „Dadurch gelingt es uns, mit den Namen der ermordeten Kinder eine Geschichte, ein Gesicht, eine Persönlichkeit zu verbinden. Vielleicht können wir den 20 Kindern somit ein Stück ihrer Menschenwürde zurückgeben, indem wir dafür sorgen, dass sie niemals vergessen werden“, sagte Marion Voigtländer.

Pastor Peter Hahn, der die Gedenkfeier leitete, wußte, mit welch tiefem Gefühl sich die Grundschüler an die Briefe an die ermordeten Kinder gemacht hatten und erklärte ihnen: „Das sich erinnern an

diese 20 Kinder mit ihren oft so schwer auszusprechenden Namen soll nicht die Lebensfreude blockieren, sondern soll eine Quelle sein, um für ein Leben einzutreten, in dem niemand aufgrund seiner Herkunft oder seines Glaubens Angst haben muss.“

CVS

Kinderbrief an den ermordeten Marek James:

„Lieber Marek, ich finde, dass die Zeit, in der du gelebt hast, schrecklich war. Furchtbar ist auch, dass sie Experimente dort mit dir gemacht haben. Dass es solche Menschen gab, kann ich mir kaum vorstellen. Ich hoffe, dass so etwas nie wieder passiert. Als ich davon gehört habe, bin ich fast in Tränen ausgebrochen. Ich hätte dir so gerne geholfen und werden immer an dich denken. Deine Alina.“



Zur Gedenkfeier für die Kinder vom Bullenhusener Damm hielten sich die Kinder und Erwachsenen an den Händen

Dokumente und Fotos

„Wider das Vergessen“.

Vierzig Jahre nach den Morden sprach Hamburgs Erster Bürgermeister, Henning Voscherau, bei der Gedenkfeier am Bullenhusser Damm den zwanzig anwesenden Angehörigen seinen Dank für ihr Kommen aus.

Am selben Tag waren die Angehörigen der ermordeten Kinder zum ersten Mal im Hamburger Rathaus empfangen worden.

Hamburger Abendblatt, 21.4.1995

Wider das Vergessen

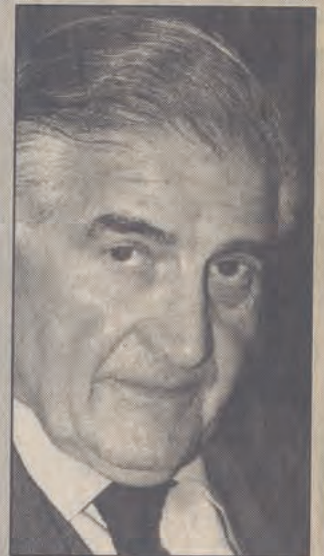
HA
21.4.95



Bürgermeister Voscherau (r.) begrüßt Baron Maurice Goldstein, Präsident des Internationalen Auschwitz-Komitees. Fotos (2): WALLOCHA



George André Kohn mit seiner Mutter Susanne in Paris. Als Zwölfjähriger wurde er 1945 in Hamburg von einem SS-Mann erhängt.



Andrés Bruder Philippe Kohn (71), ein Zeitszeuge, aus Paris nach Hamburg gekommen. Er war vor 50 Jahren den Nazis entflohen.

Philippe Kohn (71), einem Auschwitz-Transport vor 50 Jahren in Frankreich entkommen, ist nach Hamburg an die Stätte des Grauens zurückgekehrt. Am 20. April 1945 hatten SS-Männer im Keller der Schule Bullenhuser Damm 20 jüdische Kinder ermordet. Sie wurden erhängt, zuerst der zwölf Jahre alte George André, der Bruder von Philippe Kohn. Der 71jährige lebt in Paris.

Jetzt sitzt er in der ersten Reihe der überfüllten Aula der Janusz-Korczak-Schule Bullenhuser Damm 92. „Es ist mir schwer gefallen, nach Deutschland zu kommen“, sagt Philippe Kohn. In den Augenwinkeln schimmern Tränen, als der grauhaarige Mann mit der schwarzen Krawat-

Angehörige der ermordeten Kinder kehrten an die Stätte des Grauens zurück

te noch einmal dem Kellergang folgt, bis zu der Stelle, wo sein damals zwölfjähriger Bruder und die anderen 19 jüdischen Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren sterben mußten. Zehn Tage vor Kriegsende hatten die SS-Führer versucht, die Spuren der Tuberkulose-Experimente an den Kindern des skrupellosen SS-Oberarztes Dr. Kurt Heißmeyer zu verwischen.

Gegen das Vergessen hatte sich in den 80er Jahren der Hamburger Schriftsteller Günther Schwarberg gestemmt. Er notierte alle Namen der 20 ermorde-

ten Kinder, suchte in aller Welt nach den Angehörigen und stellte eine erschütternde Dokumentation zusammen. Avi Primor, der Botschafter Israels in Bonn, sagte während der Gedenkfeier: „Menschen wie Günther Schwarberg geben Hoffnung. Es ist gut, daß in dieser Stunde gemahnt wird, die Vergangenheit nicht zu verdrängen.“

In einer von persönlicher Bewegung geprägten Rede warnte Bürgermeister Hennig Voscherau davor, „sich in die Festung gewollter Unwissenheit“ zurückzuziehen. Den Blick auf die er-

sten Stuhlreihen gerichtet, sagte er weiter: „Ihr Besuch, verehrte Angehörige, läßt uns hoffen, daß die zagenden Bemühungen unserer Stadt nicht unverstanden geblieben sind. Der Senat ist dankbar, daß sie zum 50. Jahrestag des Verbrechens nach Hamburg gekommen sind, um gemeinsam zu gedenken.“ Der Präsident des Internationalen Auschwitz-Komitees, Baron Maurice Goldstein, warnte gleichfalls vor dem Vergessen der Nazi-Greuel nach 50 Jahren.

Vor der Gedenkfeier waren in Schnelsen-Burgwedel Straßen nach den Namen der ermordeten Kinder benannt worden. Bürgerchaftspräsidentin Ute Pape hatte im Rathaus die mehr als 20 Angehörigen empfangen. gp

24. April Di., 25. April
Keine Vorstellung
Keine Vorst. 19.30 Uhr
Opera stabile
La Cenerentola

Keine Vorstellung
Keine Vorstellung
Der
schen-
ind

ber Gewalt und
vität
egie: Werner Schroeter
uni '95
verkauf läuft!

20 Uhr 20-21.20 Uhr
n. Helm. z. 50. Mal
Wolken, Helm.

interviewt G. Gründgens
über den Mond
lbee

3 Uhr 20-23 Uhr
a von Kabale
helm und Liebe
Lessing v. F. Schiller

ung, ins ort von
und 20 Uhr 30. 4.,
auf läuft.
VON HEUT AUF
und 5.5., jew. 23 Uhr

Keine Vorstellung
Keine Vorstellung

er neuen Generation
ler und Elke Lang
nde in Manchester
E
ue

hr
nidt, Matis Hönig,

Uhr - Vvk. läuft
Thea Sternheim
-30. 4. jew. 20 Uhr

mayer
15 Uhr 19.30-22.15 U.

ch Grandeit
z-Prozesse
Vertes - Vvk. läuft
aft. Vvk. ab 2. 5.

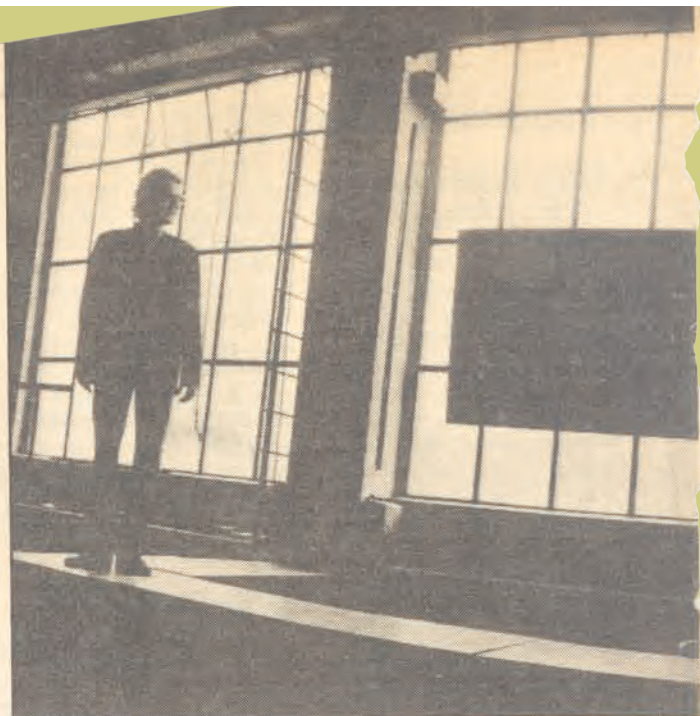
orst. | 19.30 Uhr
olke Braband
ein,
Katzenberger

aria Sebaldt,
läuft
Mo.-Fr., 10-18 U.

ie: Folke Braband
al 1, Vvk. läuft

er
ereien"
ALI"

me
soethel



Ein Blinder als Sehender und ein Sehender als Blinder: Proben-

Das Schreckliche

Thalia-Treffpunkt-Inszenierung „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“ hat morgen Premiere im TiK

„Das Vergangene ist nicht tot.“ Auf's Stichwort erheben sich sieben Frauen von ihren Plätzen, treten – in Akten blätternd – an die Rampe und beginnen zu lesen: „Am 20. April 1945 erhängte ein Mordkommando der SS zwanzig jüdische Kinder in der Schule am Bullenhuser Damm. Diese Mädchen und Jungen waren zuvor im KZ Neuengamme zu medizinischen Zwecken mißbraucht worden.“

Die Thalia-Treffpunkt-Teilnehmerinnen – geboren zwischen 1929 und '35 – proben unter der Regie von Herbert

Enge in der Aula der ehemaligen Israelitischen Töchter-schule „Die Kinder vom Bullenhuser Damm“: 22 selbster-



Ein Aktion des Thalia Theaters
unterstützt von: Arte, Die Woche, Focus,
Hamburger MORGENPOST,
Max, Merian, NDR, stern, ZDF

Herbert Enge (r.) setzt mit Thalia-Treffpunkt-Teilnehmerinnen (o.) das Schicksal der „Kinder vom Bullenhuser Damm“ in Szene.

Fotos: Hiltmann



Dokumente und Fotos

– plötzlich wieder ganz nah

HH Morgenpost 19.4.95

arbeitete Szenen, basierend auf dokumentarischem Material. „Im ersten Teil setzen wir uns mit der Geschichte ihrer Mörder auseinander. In der nächsten, ‚Himmel und Hölle‘ genannten, Szenenfolge beschäftigt uns der Alltag der Kinder in der Versuchsbaracke Neuengamme“, erklärt Enge den Ablauf. Zum zweiten Mal leitet er einen Treffpunkt, der sich mit dem Schicksal der wenige Tage vor Kriegsende getöteten Kinder befaßt. Enge: „1990 versuchten Jugendliche

eine Annäherung. Die Frauen dieser Gruppe dagegen – für die die Geschichte zu einer Reise in die eigene Vergangenheit wird – stellen einen direkten Bezug her. Uns geht es um die Betrachtung aus heutiger Sicht – wir wollen ja nicht die Geschehnisse dramatisieren.“

Das Thema geht allen Beteiligten unter die Haut. Irmgard Krumfuß erzählt, sie habe anfangs nicht geglaubt, durchhalten zu können: „Das Schreckliche hat mich wie eine Lawine überrollt, plötzlich

war es wieder ganz nah.“ Auch wenn die Spielsituation eine gewisse Distanz schafft – „Wut, Kummer und Leid zurückzudrängen, nicht die eigene Betroffenheit in den Mittelpunkt der Darstellung zu rücken, fällt schwer“, meint Evamarie Scheibe, wie ihre Mitspielerinnen der Überzeugung, die Kinder vom Bullenhuser Damm dürften nicht vergessen werden. **Brigitte Scholz**
Premiere: 20. 4., 20 Uhr im TiK.
Weitere Vorstellungen: 21. 4., 3., 4., 9. 6., jeweils 20 Uhr.

„Das Schreckliche – plötzlich wieder ganz nah“.

1995 entstand ein Theaterstück mit Frauen der Geburtsjahrgänge 1929 bis 1935 zum Thema Kinder vom Bullenhuser Damm. Schon 1990 hatte der Theaterpädagoge Herbert Enge am Thalia-Theater ein erstes Theaterstück mit Jugendlichen über das Verbrechen am Bullenhuser Damm entwickelt.

Hamburger Morgenpost, 19.4.1995

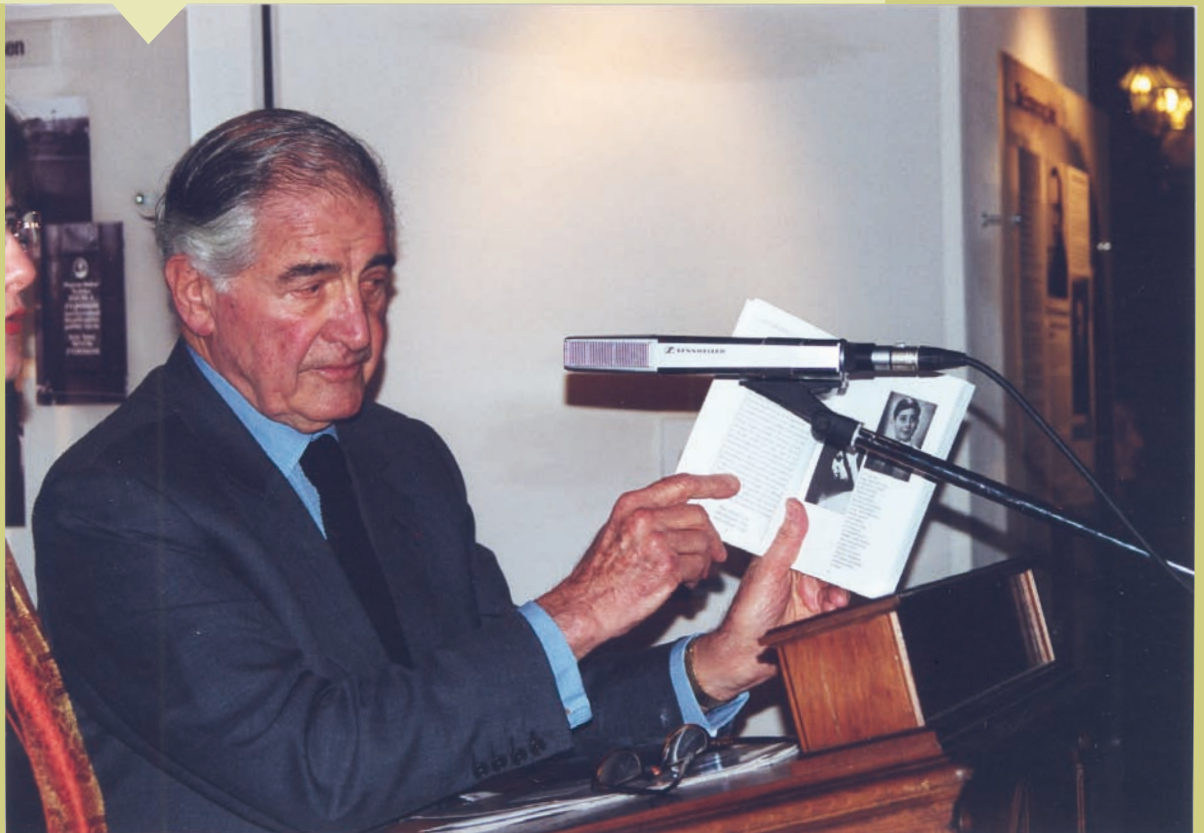


Dokumente und Fotos

Philippe Kohn bei seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Kinder vom Bullenhusser Damm“ im Hamburger Rathaus, 11.1.2001.

Seit 2001 erstellt die KZ-Gedenkstätte Neuengamme jährlich eine Ausstellung, die zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus in der Diele des Hamburger Rathauses gezeigt wird. Die erste Ausstellung widmete sich den Morden am Bullenhusser Damm. Dazu wurden die Ausstellungstafeln aus der Gedenkstätte Bullenhusser Damm um weitere Informationen versehen und im Rathaus gezeigt. Bei der Eröffnung sprach Philippe Kohn über seinen ermordeten Bruder Georges-André Kohn.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2001-474





Dokumente und Fotos



Auftritt von Jugendlichen bei der Gedenkfeier in der Gedenkstätte Bullenhusener Damm, 20.4.2008.

Auf vielen Gedenkfeiern am 20. April verlasen Schülerinnen und Schüler den Text des Stückes „Zwanzig Kinder“ von Günther Schwarberg.

An den jährlichen Gedenkfeiern nehmen unter anderem Angehörige der Kinder, Politikerinnen und Politiker, Vertreter der Jüdischen Gemeinde und interessierte Hamburgerinnen und Hamburger teil.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2008-2154



Dokumente und Fotos



Auftritt eines Chores auf der Gedenkfeier für die Opfer vom Bullenhuser Damm, 20.4.2009.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2008-228

Dokumente und Fotos

Bild für Eleonora Witońska, nicht datiert.

Viele Besucherinnen und Besucher der Gedenkstätte Bullenhusen Damm – vor allem Kinder und Jugendliche – drückten ihre Gefühle in Zeichnungen aus oder schrieben Botschaften an die Kinder und legten sie in der Gedenkstätte ab.

Auf diesem Bild wünschte die Zeichnerin Eleonora Witońska „viel Glück in Nangjala“. In dem Buch „Brüder Löwenherz“ erfand die Autorin Astrid Lindgren mit Nangjala ein Land, in das Verstorbene kommen.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Elenora Wikonska



Ich finde es ganz schrecklich, was mit
dir passiert ist! Das Thema hat
mich sehr betroffen. Ich wünsche mir
das so was nie wieder passiert!

Ich denke an dich!



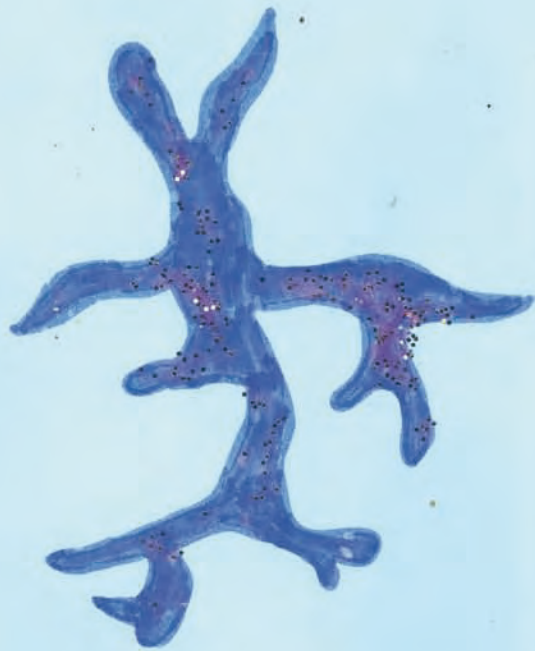
Viel

Glück

in



Nangiata



Dokumente und Fotos

Bild für die Kinder vom Bullenhusser Damm, nicht datiert.

Auf diesem Bild, das in der Gedenkstätte Bullenhusser Damm abgelegt wurde, sind das Schulgebäude und im Vordergrund der Rosengarten gezeichnet.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme



